

**Grußwort von Bischof Dr. Gerhard Feige anlässlich
des Ökumenischen Jahresempfangs am 17. Juni 2025**

„Alle Jahre wieder“ – mit diesen vielleicht etwas aus der Zeit gefallen Worten begrüße ich Sie zu unserem Ökumenischen Jahresempfang der christlichen Kirchen in Sachsen-Anhalt. Ich tue dies im Namen aller Gastgeber des Empfangs: der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, der Evangelischen Landeskirche Anhalt, der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Braunschweig, des Erzbistums Berlin und des Bistums Magdeburg mit den jeweiligen Bischöfen und dem Kirchenpräsidenten.

Es ist ein denkwürdiger Tag, an dem wir uns versammelt haben. Er erinnert uns an den Volksaufstand 1953 in der DDR und dessen brutale Niederschlagung durch die Sowjetarmee. Im Gegensatz zu damals leben wir heute dankenswerterweise in einer freiheitlichen Demokratie und hoffen, diese – gegenüber anderen Bestrebungen – auch weiterhin konstruktiv gestalten und wenn notwendig wirksam verteidigen zu können. Ausdruck dafür sind auch die hier Anwesenden.

Und so begrüße ich Sie, sehr verehrte Vizepräsidentin des Landtages von Sachsen-Anhalt, Frau Keding stellvertretend für die gesetzgebende Gewalt – und für alle Gäste aus den unterschiedlichen Parlamenten.

Stellvertretend für die Landesregierung und die ausführende Gewalt staatlichen Verwaltungshandelns – und damit alle Gäste aus den verschiedenen Ministerien und Behörden – begrüße ich Sie, sehr geehrter Herr Prof. Dr. Willingmann als stellvertretenden Ministerpräsidenten. Ich freue mich, dass Sie gleich noch ein Grußwort an uns richten werden.

Stellvertretend für alle Gäste aus dem Bereich der Rechtsprechung und Rechtspflege begrüße ich den Präsidenten des Landesverfassungsgerichts, Herrn Wegehaupt.

Zudem begrüße ich als einen besonderen Gast Kardinal Philippe Ouédraogo. Er ist Erzbischof von Ouagadougou gewesen, war nicht nur Präsident der Bischofskonferenz von Burkina Faso und Niger, sondern bis 2023 auch Präsident des Symposiums der

Bischofskonferenzen von Afrika und Madagaskar. Nun Emeritus, ist er auf Deutschlandbesuch. Herr Kardinal, ich freue mich, dass Sie und Ihre Begleitung uns heute die Ehre geben.

Ebenso begrüße ich Sie alle aus den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen unseres schönen Landes Sachsen-Anhalt und weit darüber hinaus. Seien Sie uns herzlich willkommen!

Und schließlich gilt mein Gruß auch allen Vertreterinnen und Vertretern aus dem kirchlichen Bereich. Sie sind heute Abend gleichsam unsere „Gastgeberverstärkung“ und wichtige Gesprächspartner.

Für mich ist ein solcher Empfang nicht nur eine nette jährliche Tradition, sondern ein wichtiges Begegnungsformat, das die notwendigen Wechselbeziehungen zwischen Kirchen und Politik zum Ausdruck bringt. Manchmal sind diese nicht ganz spannungsfrei, aber – so meine Erfahrung – immer getragen von der gegenseitigen Achtung, von Respekt und Wertschätzung. Das führt uns auch heute hier wieder zusammen.

Ich freue mich, dass Herr Dr. Ilko-Sascha Kowalczyk dazu gewonnen werden konnte, uns den Festvortrag zu halten. Seien Sie sehr herzlich begrüßt. *[Ich denke, dies ist einen Applaus wert.]*

Wenn ich Sie jetzt vorstelle, so heißt das wohl für die überwiegende Mehrheit der Anwesenden, Eulen nach Athen zu tragen. Sie sind ein DDR-erfahrener Berliner und gelernter Historiker. Erste öffentliche Aufmerksamkeit über das Fachpublikum hinaus haben Sie durch eine umfangreiche Biografie über Walter Ulbricht erlangt. Ganz aktuell sind Sie durch Ihr Buch „Freiheitsschock. Eine andere Geschichte Ostdeutschlands von 1989 bis heute“ in aller Munde. Immer wieder setzen Sie sich intensiv mit der Demokratie in Ostdeutschland sowie der Entwicklung der Parteienlandschaft und unserer Gesellschaft auseinander, Themen, die uns alle existentiell betreffen und beschäftigen. Von daher dürfen Sie gewiss sein, auf ein großes Interesse zu stoßen.

Darüber hinaus sind Sie, Herr Dr. Kowalczyk, nicht nur Autor, sondern auch aktiver Berater zentraler Gremien. Völlig unvollständig seien genannt: Enquete Kommission

„Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur“ des Deutschen Bundestages (1995-1998), Projektleiter beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR bzw. beim Bundesarchiv (2001-2018) assoziierter Forscher bei der Robert Havemann Gesellschaft Berlin sowie Berater bei zahlreichen Dokumentationen mit zeitgeschichtlichen Themen, beispielhaft sei erwähnt die preisgekrönte TV-Serie Weißensee.

Als einer der besten Kenner der DDR-Geschichte und einer der profiliertesten Beobachter des Vereinigungsprozesses sind Sie für Ihre Arbeit vor einigen Tagen mit dem renommierten Karl-Wilhelm-Fricke-Preis ausgezeichnet worden, der von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur vergeben wird.

Sehr geehrter Herr Dr. Kowalczyk, nicht nur ich persönlich, sondern wir alle hier sind sehr gespannt auf Ihre Ausführungen.

Zuvor aber, lieber Herr Minister Willingmann, dürfen wir Sie um Ihr Grußwort bitten.

So wünsche ich uns allen einen ertragreichen, interessanten und nach dem offiziellen Teil auch genussvollen Abend.